

Neues Pester Journal.

50. Jahrgang.

Ercheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Rajker Wilhelmstr.) Nr. 34.
Telephon: 26-09, 157-74.
Administration: 26-10, 23-31.

Abonnement: für Ungarn und für Österreich: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 15 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

Budapest, 13. Juni.

Ackerbauminister Stefan Szabó ist ein grundsätzlicher Politiker. Er kann sich den Luxus gönnen, auch als Politiker ehrlich zu sein, denn als Schöpfer und Führer der Landwirtpartei repräsentiert er heute eine politische Macht, an die seine andere heranreicht. Er ist sich seiner Kraft bewußt, denn er weiß, daß die Partei, die er geschaffen hat und großgezogen hat, geschlossen hinter ihm steht und jedem seiner Wünsche gehorcht. Dieser bodenständige, knorrige Ungar, der in diesem heißgeliebten Erdreich wurzelt, der mit allen Fasern seiner Seele am heimischen Boden hängt, kennt nur ein Interesse, das die Wünsche der ackerbaureichenden Landbevölkerung noch überragt: das Interesse des Vaterlandes. Als Parteiführer hat er diese Interesse schon viele und empfindliche Opfer gebracht. Dabei kommen die persönlichen Opfer, die er sich abgerungen hat, kaum in Betracht. Trotz seines intensiven Kraftbewußtseins begnügt er sich mit zweiten Rollen und findet sich damit ab, daß er aus der vordersten Reihe hinausgedrängt wird. Bei jedem Szenenwechsel auf der politischen Bühne übernehmen andere Akteure die führenden Rollen, und wenn auch seine Mitwirkung jedesmal unentbehrlich ist, wird ihm dennoch nur eine Nebenrolle zugewiesen. Mit umso mehr Arbeit wird er aber dafür hinter der offeneren politischen Bühne, in den Parteifunktionen bedacht. Willig unterzieht er sich im allgemeinen Interesse auch dieser schwierigen und un dankbaren Aufgabe. Wieviel Palastrevolutionen er beschwichtigt und dadurch verhindert hat, daß das mühsam zusammengebrachte Ensemble auseinanderfalle, das festzustellen, wäre eine dankenswerte, aber keine leichte Aufgabe für einen politischen Statistiker. Er hat stählerne Nerven, die ihm nur selten den Dienst versagen. Auch scheint er die Gabe zu besitzen, sich über die Schwächen der Menschen überhaupt und der Politiker im besonderen mit einer dem nächsten Ungar angebotenen philosophischen Ruhe hinwegsetzen zu können. Die Herrschaft über die Nerven verliert er nur dann, wenn er sieht, daß die Interessen seiner Partei in einem Maße bedroht werden, welches einer Gefährdung der allgemeinen Interessen nahekommt. Daß er hierbei

oft die Brille des Parteiführers aufsetzt, die nicht selten geeignet ist, den klaren Blick zu trüben, ist verständlich und auch verzeihlich. Als Stefan Szabó vor einigen Wochen, kurz nach der Bildung des Bethlenkabinetts, anlässlich des Landeskongresses der kleinen Landwirte eine scharfe, von Kraftbewußtsein strotzende Rede hielt, war es jedermann klar, daß er, trotzdem er Mitglied der Regierung ist, mit dem Gange der Regierungsgeschäfte und mit der Richtung der Regierungspolitik nicht in allen Belangen zufrieden sei. Seine damaligen Worte hätten die Wirkung einer Mahnung haben sollen. Diese Wirkung scheint aber ausgeblieben zu sein. Die Unstimmigkeiten, die seither in den Beziehungen der leitenden führenden Parteien zueinander und im Schoße der Parteien selbst eingetreten sind, waren nicht geeignet, die politische Lage in einem günstigeren Lichte erscheinen zu lassen. In den beiden Reden, die Ackerbauminister Stefan Szabó gestern in Eger anlässlich der Konstituierung der dortigen Sektion des Landesverbandes der Landwirte hielt, macht sich der verhaltene Unmut des Parteiführers über die unbillige Behandlung seiner Partei und des Kabinettsmitgliedes über so manche ihm gegenüber begangene Unzulänglichkeiten in mitter scharfen Worten Luft. Nicht ohne Bitterkeit weist er auch auf die ungerechten und unwürdigen Angriffe hin, denen seine Person von seiten seiner politischen Bundesgenossen oft genug ausgesetzt ist. Der Wesenskern seiner Ausführungen bildet die Feststellung, die übrigens von uns oft bis zum Ueberdruß betont wurde, daß die Ursache aller Uebel darin stehe, daß sich die Regierungsmehrheit, die er Koalition nennt, aus Parteien von sehr verschiedener und gegenfälliger Weltanschauung gebildet hat. Trotz dieser Erkenntnis weist der Ackerbauminister die Zornstimmung von sich, mit seiner Partei in die Opposition zu gehen, da nach seiner Meinung in diesem Falle jede Möglichkeit eines parlamentarischen Governmentes aufhöre. Aus diesem Grunde will er die Koalition nicht sprengen. Dem Gedanken der Bildung einer einheitlichen Regierungspartei steht er skeptisch gegenüber und betont mit vollem Nachdruck, daß wenn diese Zielungs-idee des Ministerpräsidenten Grafen Bethlens nicht verwirklicht werden sollte, die Wahlen

keinesfalls durch eine Koalitionsregierung durchgeführt werden dürfen, sondern daß für diesen Fall eine der Parteien die Führung der Regierungsgeschäfte allein übernehmen muß. Eine gewisse Vikanterie liegt in dem Bekenntnis des Ackerbauministers, daß er, trotzdem er seit der Clerkschen Intervention Mitglied der verschiedenen Regierungen war und ist, dennoch in einzelne Regierungsgeschäfte nicht eingeweiht worden sei, so besonders nicht weiß und nicht wußte, aus welchen Fonds gewisse Beträge verausgabt werden. Der Ackerbauminister, der als Mitglied der Regierung nichts von der Existenz der verschiedenen Dispositionsfonds wußte, habe nun die interessante Entdeckung gemacht, daß große Beträge geopfert werden, um Zeitungen erscheinen zu lassen, die ausschließlich dem Zwecke dienen, die Partei der kleinen Landwirte zu konpromittieren und zu vernichten. Dieses Bekenntnis aus dem Munde eines aktiven Ministers spricht Bände. Befremdend ist nicht nur der Umstand, daß ein aktives Mitglied der Regierung in Unkenntnis von dem Vorhandensein der verschiedenen Dispositionsfonds und ihrer Verwendung belassen wird, sondern geradezu konsternierend muß es wirken, wenn man aus dem Munde eines Ministers hören muß, daß „große Beträge“ aus den mühsam zusammengebrachten Steuergroschen, an denen soviel Schweiß klebt, für Parteizwecke verwendet werden.

Differenzen in der Regierung.

Ein Ausfall Minister Szabós gegen die Politik der Regierung. — Der Ministerpräsident über die Situation. — Parteikonferenzen. — Eine Konferenz Bethlens-Szabó-Radák. Die vorwöchentlichen Ereignisse der Nationalversammlung verdrängen sich allem Anscheine nach zu einem ernsteren Konflikt innerhalb des Kabinetts. Der Führer der Landwirtpartei, Ackerbauminister Stefan Szabó-Ragbatád, der schon vor einigen Tagen ganz unerbötlich die Unzufriedenheit mit den Richtlinien der gegenwärtigen governmentalen Politik zum Ausdruck gebracht hat, nahm sich gestern in Eger noch weniger ein Blatt vor den Mund und äußerte seine Malcontenten in sehr prägnanter Weise. Er beklagt sich, daß man ihn und seine Partei scharf angezielt, ihn oft als Kommunisten und Verbrecher hinstellt und daß

Stunden mit Tagore.

die in blumreicher, bildhafter Sprache fließen, mit bezeichnenden Gesten. Ich hatte Gelegenheit, in ganz kleinem Kreis mit Rabindranath Tagore eine Stunde verbringen zu können, hörte seinen Vortrag an der Universität und kaufte seinem Gesange, als er am anderen Tage vor geladenen Gästen seine Gedichte in der Originalsprache und in der eigenen englischen Uebersetzung vortrug. In der großen Aula der Universität stand er wie ein Priester vor dem Altar, seine Stimme klang wie die Trompete des Erzengels Gabriel, wenn er die Toten auferweckt. Er rüttelte die Seelen der in Materialismus erstarrten Europäer auf, die in ihrer Gier nach Macht und Eroberung, in ihrem unerfättlichen Hunger nach Reichtum vergessen, daß das Glück nicht in der Ueberwindung des anderen, sondern in der Selbstüberwindung zu suchen ist. Nicht Macht und Gewalt, sondern Liebe und Sympathie führen den Menschen zur Verwirklichung des Lebens, zur Sadhana. Nicht die Anhäufung äußerer Dinge führt zu dieser Verwirklichung. Der Weg hierzu führt über die Erkenntnis der eigenen Seele. Sein Vortrag klang in die in bengalischer Sprache gesungenen Weisheit aus: In Liebe wurden wir geboren, in Liebe leben wir, in Liebe schreiten wir vorwärts und in Liebe schließen wir unsere Tage. Wie anders war es, als Tagore die kleinen Dichtungen über die Kinderseele (aus dem Band

„Der zunehmende Mond“) vortrug. Er sang sie auf indische Rhythmen, die uns so fremdartig sind, daß wir darin weder Melodie noch Harmonie zu erkennen vermögen und die dem Zuhörer ebenso viel bedeuten, wie uns Bach oder Beethoven. Da war Tagore nicht mehr Philosoph, nicht mehr Verkünder, nicht mehr Apostel, Priester oder gar Redner. Hier stand mit glücklich-kindlichem Lächeln der Poet, der sich in die Seele des Kindes versenkt hat und die seligen Gefühle der Mutter mit dem Zuhörer gemeinsam genoss, der Mutter, deren Söhnechen ihr aus kindlicher Seele die Großtaten erzählt, die er ihr zuliebe vollbringen will. Und wieder sah mir ein anderer gegenüber, als Tagore mit leiser Stimme, ohne aufgefordert zu werden, die Relativitätstheorie Einsteins zu dem eigenen Gedanken heraus erklärte. Es ist wahr, die Sterne bewegen sich, wie die Wissenschaft behauptet. Aber auch das ist Wahrheit, daß sie stehen, sich nicht bewegen. Der Gelehrte nimmt eben diesen Stern aus dem System heraus und behauptet mit Recht, daß sich dieser Himmelskörper bewege. Betrachten wir aber das ganze System, das All, wird der Gelehrte noch Recht behalten? Der Ungelehrte weiß, daß das Wasser Wasser ist, und er hat recht. Aber auch die Wissenschaft hat recht, wenn sie behauptet, daß das gar kein Wasser, sondern eine Verbindung von Strygen und Hydrogen sei. Die Löwe bewegen sich, sie sind eine Wellenbewegung des Aethers oder der Luft, bewegt sich aber der Gesang? Ein Antworfender war

Wohnungen
D. VERPFLEGUNG
Fárisony Pensió, Fel-
nyaralótelep, elsőrendű
ra elfogad családokat,
két és nagyobb gyer-
met gondos felügyelettel.
n. 91-08. 20189
szobás lakást butorral
anélkül átvesszek. „Hi-
k 431“ jellegre a ki-
k 3431
Kosol, egyes és kettes,
lőszerszám, nyereg
György, Conti-utca
21784
Külföldi Cassenzimmer m.
immer für 1-2 Per-
sonen für 3-4 Personen
für 3, 11. 8. 3432
DIVERSE
Hausfrau
Berufstätige
Unter „Bienen-
berin 426“ an die
3426
GESUNDHEITSPFLEGE
KONKURSE
Geld
Ratsanträge
RESPONDENZ

das Zusammenwirken der heutigen regierungsfeindlichen Parteien durch gegenseitige Rücksichtnahme erschweren wird. Die Ursache dieses Übels liegt darin, daß sich die Koalition aus Parteien von unterschiedlicher und gegenläufiger Weltanschauung gebildet hat. Er beklagt sich, daß er über manche Regierungsakte nicht informiert ist. So wisse er nicht und wüßte auch niemals, aus welchen Fonds gewisse Beträge verausgabt werden. Er hört, daß große Beträge gewährt werden, um Zeitungen einzusetzen zu lassen, die zu dem Zwecke dienen sollen, die Landwirtepartei zu kompromittieren und zu vernichten. In seinen weiteren Ausführungen erklärt er, daß er auch mit der Politik des Grafen Ráday nicht vollkommen übereinstimmt. Sollte die Landwirtepartei von ihren Prinzipien etwas opfern müssen, so wird sie eher die Regierung sein lassen und zur Opposition übergehen. Auf Grund einer Koalition zu regieren, ist vielleicht noch möglich, aber unmöglich ist es, auf Basis der Koalition die Neuwahlen durchzuführen. Dies sei umso weniger möglich, wenn man bedenkt, daß selbst seine (Szabós) Ministerkollegen auf ihren Agitationsreisen ihn verkleumdten. Schließlich erklärte Szabó, daß die einheitliche Regierungspartei entweder zustande komme oder eine der Parteien müsse allein die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte übernehmen.

Die Ausführungen Szabós haben bei den Anwesenden tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Stimmung wurde noch verschärft durch eine Rede des ehemaligen Staatssekretärs József Mezős, in welcher dieser Lage darüber führte, daß die Partei der Landwirte vieles hinabzuschlucken müsse.

Dies geschah gestern in Gögöd. Die Ausführungen Szabós kamen in approbierter Form in die Öffentlichkeit und erregten hier in politischen Kreisen naturgemäß großes Aufsehen. Am Abend waren die beiden governmentalen Parteien zu Konferenz in einberufen, in welchen die Gögöder Emunziationen schon den Gegenstand eingehender Erörterung bildeten. Am Abend des christlich-nationalen Verbandes in offizieller Form, in der Partei der Landwirte vorerst in zwangloser Weise, aber untröstlich.

In der Konferenz der Christlich-nationalen waren mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen fast sämtliche Minister erschienen, Ackerbauminister Szabó fehlte. Der Ministerpräsident ergriff das Wort und verwies auf die zuletzt aufgetauchten Erscheinungen, die seiner Ansicht nach geeignet sind, die Harmonie zwischen den governmentalen Parteien zu stören und auch auf die Tätigkeit der Regierung auszuüben. Es sei unzulässig, daß von den governmentalen Parteien der Nationalversammlung oppositionelle Reden ersonnen, mit denen das Wasser auf die Mühle der Opposition getrieben wird. Auf solche Art könne wirkungsvoll eine Regierungstätigkeit nicht entfaltet werden. Der Ministerpräsident kommt auf den Zwischenfall Tomcsányi zu sprechen und erklärt, daß die Niederstimmung Tomcsányis umso weniger motivierbar sei, da sich der Justizminister selbst für den Sinn der Kassanschen Resolution in der Druckfrage ausgesprochen habe. Minister aber von den governmentalen Parteien aus nicht der Zustimmung, gehe nicht an. Deshalb verlangt der Ministerpräsident, daß die Partei sich

ein, daß zwei entgegengesetzte Wahrheiten keine Wahrheiten sein können. Doch, sagte Lagore, sie trafen sich im All, wo beide Wahrheiten sich vereinigen.

Wir waren noch ganz vertieft in seine Betrachtungen, die er mit einer Unmenge von lebhaft hingeworfenen Bildern bekräftigte, und schon erkundigte er sich nach den neuesten Richtungen der europäischen Malerei, ob noch immer Cesanne befolgt werde, und welches Buch ihm am besten hierüber aufklären könnte. Durch eine Bemerkung erfuhr er, daß ich Ungar bin. „D, nach Budapest möchte ich gerne kommen. Ich möchte jede Nation bei sich zu Hause kennen lernen. Außerdem kenne ich die ungarische Musik und Lieder sehr gut. Ich möchte die ungarische Volkslieder erklingen hören.“ Auf die Frage, ob er im kommenden Jahre nicht nach Ungarn kommen wolle, antwortete er resigniert, die Hände wie zum Gebet gefaltet: „Ihr Jungen schmiedet noch Pläne für die kommenden Jahre. Meine Zeit ist beendet.“

Und ich sehe ihn noch vor mir, wie er sich vom Fenster des Schlafzimmers, der ihn uns entführte, hinausbeugte, die Abschiedsblicke zu Mund und Stirne führt und mit bezaubernd wehmütigen Lächeln zum Gruß sein inniges „Pa! Pa!“ zurief.

München, 8. Juni.

obligatorisch für das Regierungsprogramm und für die Intention der Minister bünde, da sonst ein Zusammenwirken zwischen Regierung und Oppositionsparteien nicht denkbar sei. Wer sich auf diese Parteidirektive nicht halten will, möge die Konsequenzen ableiten und aus der Partei austreten.

An die Ausführungen des Ministerpräsidenten knüpfte sich eine Debatte, an welcher die Abgeordneten Hettich, Nereszt, Huber und Stefan Haller teilnahmen, die erklärten, daß seitens der christlich-nationalen Abgeordneten oppositionelle Reden nicht gehalten wurden. Stefan Haller unterbreitete schließlich eine Resolution im Sinne der vorliegenden Ausführungen des Ministerpräsidenten, welche von der Partei angenommen wurde. Stefan Szabó bringt auf Grund der Zeitungsmeldungen die getriggerte Rede des Ackerbauministers Stefan Szabó (Magyarság) zur Sprache und fragt den Ministerpräsidenten, ob die Stellungnahme des Ackerbauministers sich mit der governmentalen Auffassung eines Ministers vereinbaren lasse. Der Ackerbauminister habe auch über die Königsfrage gesprochen, gegen die Habsbürger Stellung genommen, woselbst die Königsfrage vorläufig als ausgeschaltet betrachtet werden müßte.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen meint, daß die Gögöder Rede des Ministers Stefan Szabó vorerst mit Reserve zur Kenntnis genommen werden müsse, denn er glaube nicht, daß der bekannt gewordene Text sich mit dem wahren Inhalt der Rede Szabós decke. Jedenfalls werde er dafür Sorge tragen, daß in Zukunft derartige Mitteilungen nur nach gewissenhafter Prüfung vor der Öffentlichkeit erscheinen. Er müsse den Sachverhalt erst mit dem Ackerbauminister ins Klare bringen. Erst wenn dies geschehen ist, werde er, der Ministerpräsident, in der Lage sein, sich über diese Angelegenheit eingehender äußern zu können.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden auf Grund des Referates des Abgeordneten Robert und nach den erteilten Aufklärungen des Finanzministers Roland Hegedűs die auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung der Nationalversammlung gestellten Finanzgesetze in Verhandlung gezogen und als Basis der Spezialberatung angenommen.

Aus dem Klub der Christlich-nationalen begaben sich mit Ausnahme des Ministerpräsidenten die anwesenden Minister in den Klub der Partei der Landwirte, woselbst die Abgeordneten in größter Spannung der Ankunft des Ackerbauministers Stefan Szabó harrieten. Stefan Szabó erschien jedoch nicht zur Konferenz, weshalb die Abgeordneten sich in eine Erörterung der politischen Lage nicht einließen, sondern sich nur auf die Verhandlung der auf dem Tapede befindlichen Gesetzentwürfe beschränkten. Finanzminister Hegedűs wiederholte hier seine Aufklärungen, von denen die wesentlichste zur Beruhigung der Agrarier diene, wonach in den Rahmen des Gesetzentwurfes über die Staatsschulden die Disposition aufgenommen wird, daß die Vermögensangabe nach den Staatsschuldenveranschreibungen von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt wird.

Während der Konferenz wurde bekannt, daß Ministerpräsident Graf Bethlen im Laufe der Abendstunden mit dem Ackerbauminister Stefan Szabó eine Besprechung hatte, zu der auch der Minister des Innern Graf Gedon Ráday und Ernährungsminister Johann Mayer zugezogen wurden. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß diese Besprechung sich auf die Klärung der innerhalb des Kabinetts aufgetauchten Differenzen bezog und daß Ackerbauminister Stefan Szabó — wie verlautet — über Wunsch der Majorität seiner Partei darauf dringt, daß speziell betreffs der Richtlinien der vom Minister des Innern Grafen Gedon Ráday zu befolgenden Politik ein Einverständnis mit der Partei herbeigeführt werde, da sonst die Landwirtepartei sich gezwungen sehen würde, ihr Verhältnis zur Regierung einer Revision zu unterziehen. Auch die Gögöder Emunziationen des Ackerbauministers dürften in dieser Besprechung den Gegenstand wechselseitiger Aufklärungen gebildet haben. Unter solchen Umständen darf man den kommenden parlamentarischen Ereignissen mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Bis Donnerstag soll die Situation geklärt werden, denn an diesem Tage hält die Partei der Landwirte eine neuerliche Konferenz, die ausschließlich der Erörterung der politischen Situation gewidmet ist.

Der Abgeordnete Theodor Komonnan hielt gestern im Saale des Volkshotels vor seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht. Der erste Redner der Versammlung Handelsminister Ludwig Hegyes hat in wies darauf hin, daß es das Programm der Regierung wäre, das Handwerk zu unterstützen. Die Verhandlung mit der Arbeiterpartei bedinge, daß sie sich auf die christliche und nationale Basis stelle. Theodor Komonnan forderte die Durchführung des christlichsozialen Programmes. Der letzte Redner, Volkswohlfahrtsminister Ferdinand Bernolák erklärte, es sei eine Annäherung eines Teiles der sozialdemokratischen Arbeiter-

partei zu konstatieren. Die Regierung sei beabsichtigt, das Niveau der geistigen und völkischen Arbeiterschaft zu heben. — In der Bürgerhalle auf dem Heberstraße hielt gestern die Abgeordnete Margu Schlotha einen Rechenschaftsbericht. Die Rednerin trat für die Behauptung des Frauenwahlrechtes ein und erklärte, daß die Arbeiterinnen auf ihre Initiative in der Tabakfabrik und in den sonstigen Betrieben bereits von weiblichen Inspektionen überwacht werden. Sie habe auch durchgelesen, daß in Zukunft in die Schulklassen Frauen gelangen können. — Am Sonntag veranstaltete die Friedlpartei eine Wallfahrt nach Mariahegy. Im Klosterhof hielt Stefan Friedrich eine Rede, in der er ausführt, daß er an seine Unschuld ebenso wie an den Ausbau des christlichen Ungarns glaube. Es sprach dann die Abgeordnete Jolán Horváthy und Konrad Békó.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1921. Die hauptstädtische Finanzsektion hat das Budget für das Jahr 1921 fertiggestellt und dem Magistrat am heutigen Tage unterbreitet. Von der bisherigen Geplanntheit abweichend, ist das Budget in 12 Gruppen eingeteilt, deren jede separat behandelt wird, woselbst das Budget zweifelslos überhöhter ist, als dies bisher der Fall war. Aber auch gütig, nämlich ist das Budget ein „Kunstwerk“ ersten Ranges. Es ist wohl der erste Fall im Leben der hauptstädtischen Haushaltung, daß die Einnahmen die Ausgaben bis auf einen Heller decken. Das Budget weist nämlich 1.035.214.005 K. Einnahmen aus und die Ausgaben betragen gleichfalls 1.035.214.005 K., so daß der Haushalt der Hauptstadt als vollständig in Ordnung gebracht betrachtet werden kann. (?) Freilich hegt der Bericht selbst einige Zweifel, ob die Sache bei der Schlußrechnung dieses Budgets auch wirklich klappen wird, denn es heißt dort recht diplomatisch und für alle unvorhergesehenen Fälle, es müsse mit der Eventualität gerechnet werden, daß einzelne Einnahmeposten in diesem Jahre kaum einfließen werden und obwohl die Bilanz sich verbessert habe, doch noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, zumal die Ausgaben eine weitere Einschränkung nicht mehr vertragen. Gegenüber dem Budget des Jahres 1920 mit 420.101.515 K. Einnahmen und 473.421.002 K. Ausgaben haben sich die Einnahmen im Jahre 1921 um 615.112.490 K. und die Ausgaben um 561.193.003 Kronen vermehrt. Die Finanzkommission beginnt die Verhandlung des Budgets am 24. d.

Eine Schadenersatzklage gegen den Staat. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute seine ordentliche Monatsitzung, in welcher als erster Punkt der Tagesordnung eine Schadenersatzklage des Herrn Andreas Knaß gegen das Kriegsärar in Verhandlung gezogen wurde. Das Kriegsärar habe während des Krieges den Sarg des Knaß öffnen lassen, wo sich keine Werkzeuge befanden. Als er den Sarg juristisch, fehlten Werkzeuge im Werte von 40.000 Kronen, deren Vergütung er verlangt. Das hauptstädtische Gericht ist der Ansicht, daß die Angelegenheit nicht hierher gehört, weil das Kriegsärar die in Rede stehenden Gegenstände nicht benutzt habe. Demgegenüber vertritt Andreas Csilléry den Standpunkt, daß die Angelegenheit an den Magistrat behufs Feststellung zurückgeleitet werde, ob die Werkzeuge vom Kriegsärar benutzt wurden oder nicht. Wenn das Kriegsärar den Sarg öffnen ließ, sei es wahrscheinlich, daß auch die Werkzeuge, die sich darin befanden, in Verwendung genommen wurden. Die Kommission akzentuierte die Auffassung Csillérys.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. Laut Bericht des Oberphysikus Dr. Alexander Szabó in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses betrug die Zahl der infektiösen Erkrankungen 2145 oder um 32 mehr als im vorhergehenden Monate.

Tagesneuigkeiten.

Amnestie für Militärpersonen.

Eine hohe Entschädigung des Gouverneurs.

UAB. meldet: Der Gouverneur hat mit hoher Entschädigung vom 18. Mai folgendes angeordnet:

1. Aus Gnade erlasse ich den Vollzug der wegen eines am 31. Oktober 1918 verübten Verbrechens seitens der Militärgerichte benehmenen:

A) 1. welche Strafe immer, wenn der Verurteilte nach Verbüßung des Verbrechens vor dem Feinde ein solches mutiges Verhalten bezeugt hat oder sich anfangs in lobenswerter Aufgeboten hat, daß er dafür einer Ehrenauszeichnung, eines Mannens oder mindestens einer Belobung seitens des Truppenkommandanten teilhaftig oder für eine solche in Vorschlag gebracht worden ist;

2. den Vollzug einer 5 Jahre nicht übersteigenden Freiheitsstrafe, wenn der Verurteilte nach Verbüßung des Verbrechens während des Dienstes auf dem Kriegsschauplatz invalide geworden ist oder wenn der Verurteilte abgesehen von der Grundlage der fraglichen Strafbildenden Handlung, für sein Verhalten im Kriegsdienst weder gerichtlich bestraft, noch wiederholt disziplinarisch bestraft war;

3. den Vollzug einer Freiheitsstrafe unter 3 Jahren, wenn der Verurteilte hinter der Front Dienst geleistet hat und für ihn die übrigen, sub 2 angeführten Bedingungen obwalten;

4. den Vollzug einer Freiheitsstrafe unter 2 Jahren, wenn der Verurteilte der Gnade in jeder Hinsicht würdig ist und das Interesse der Aufrechterhaltung der

Dienf
militärischen
fordern
5. den
neste die
6. den
straft von
urteilte am
Dienf sein
Die
nachfolgen,
Befugnisse
B) 2
teil ertradi
außer den al
führten Befeh
die Strafbild
wenn der St
der Punkt
daß das St
für den Pen
Jahren mög
C) 2
gezielten
Zurechnung
D) 2
geschliche
rober 1918
Kommite im
offiziellen
im falsche
Profession
brauch bei
Umgebung d
Ausgeschlo
Kordes, Ra
schließlich
17. Teiles
E) 2
erer Defens
urteilen ob
dieser Entsch
F) 2
dingungen
menden sind
Der
Personen zur
feiner der an
jedoch in Art
erscheinen.
Mit d
fung bewone
Au
restie hat de
lassen, die in
Anfahrlottes
* Bitte
herzliche
vor
6 Kr. G.
als das norm
10, heute früh
Beratungsbüro
* Bei
nahlit gabel
them teilna
Augusto, Cr
phie, Minis
Gehablin, G
i. R. Baron
Baron Georg
G. d. R. i.
nahlit, R
hauptmann
Obergepan
Baron Balz
Georg Georg
sef Gorgeh.
rote gestern
wohnte auch
Gehablin u
von Direktor
der Feier b
folaus h. G
das Gedich
Vortrag.
* Erne
Vorschlag de
Titel eines
Legationsrat
Eigenchaft
der Leitung
ungarischen
anherordent
nister Franz
tisch-Flor
literer Verre
hat über 11
Ministerialr
zum Bizepr
Sands-Ann
* Ein
Budapest. I
gestiftete
vor der sich
Wüchsig. D
ständischen
Unterstützen
diesem Zwe
Koch großer
Korabau
Grundstück

...ung sei bestrebt, das ... Arbeiterschaft zu ... dem Beherrschenden ...

ger.

gkeiten.

... für das Jahr ... hat das Bud ... ist und dem Mag ...

den Staat.

... hielt heute seine ... als erster Punkt ...

keiten.

urpersonen.

Gouverneurs.

... hat mit hoher ... angesandern ...

urpersonen.

Gouverneurs.

... hat mit hoher ... angesandern ...

... militärischen Disziplin den Vollzug der Strafe nicht ...

... die Amnestie erstreckt sich auch auf jene Rechts ...

... Die Amnestie bezieht sich auch auf jene bür ...

... Bei wiederholter Delinquenz oder bei qualifizier ...

... Mit der Durchführung dieser meiner Entschlie ...

... Wetterbericht. Auch in den letzten 24 Stunden ...

... Gouverneur Nikolaus v. Horthy und Ge ...

... Ernennungen. Der Gouverneur hat über ...

... Ein astro-physikalisches Observatorium in ...

... warte weitgehende Absperrungen erfordert, wodurch ...

... Das internationale rote Kreuz für die fran ...

... Die Adolantenkommission gegen die Angriffe Dr ...

... Konferenz der Wiederaufbauminister. Aus ...

... An die „Wierzigtausend“. Auf diese runde ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

... Die neuen Sitzge der Südbahn. Nach einer ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

... Die neuen Sitzge der Südbahn. Nach einer ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

... unbegabten, jedoch beispiellos gefälligen Literaten ...

... Bela Kun's Maginationen. Aus ...

... Todesfall. Der Privatier Herr Karl ...

... Die Sicherheitsverhältnisse in der Hauptstadt ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

... Die neuen Sitzge der Südbahn. Nach einer ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

... Die neuen Sitzge der Südbahn. Nach einer ...

... Lebensbegangnis. Unter überaus großer Teil ...

Rebouteagebaude erhalten. Der Saloton-D-Zug wird vom 14. bis Ende September in Salotonföldvár und Salotonházyes heilungsmäßig halten.

Tabakum des Mofner Gefangenenvereins. Gestern feierte der vereinigte Mofner Gefangenenverein unter überaus reger Beteiligung die 60. Jahreswende seines Bestandes. Die Teilnehmer der Feier versammelten sich in den Vereinslokalitäten und bildeten dann mit Auslösung der einzelnen Abordnungen einen Festzug, an dem auch Stadtminder und Feuerwehrleute teilnahmen. Die Musikbegleitung besorgte die Kapelle des Budapest Jägerbataillons. Um 10 Uhr vor-mittag fand in der Mofner Pfarrkirche eine Festmesse statt, während der Hofmanns D-dur-Messe aufgeführt wurde. Nachmittags wurde in der hauptstädtischen Redoute ein Festkonzert abgehalten. Der Feier wohnten u. a. auch Bürgermeister Szpöcz, Bezirksverwalter Sigmund Szarvas, Abgeordneter Madár Kovács, Abparrer Josef Szagmüller, Dr. Julius Barankó und der Ehrenpräsident des Vereins Karl Föld bei.

Der Prozeß gegen den Räuberhauptmann Holz. Aus Berlin telegraphiert man: Unter der Auflage des Mordes, des Hochverrats, der Störung des öffentlichen Friedens usw. begann heute vor dem Sondergerichte die Verhandlung gegen den Räuberhauptmann Holz. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Angeklagte sei, sagte Holz: Ehe ich darauf antworte, möchte ich eine Erklärung abgeben. Während der Verurteilung habe ich prinzipiell jede Aussage abgelehnt. Wenn ich jetzt auslegen will, so antworte ich an meinem prinzipiellen Gesichtspunkt nichts. Ich fühle mich also nicht als Angeklagter, sondern als Angeklagter gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Vertreter Sie sind.

Erinnerungsfeier für Anton Szabó. Die Gesellschaftsvereine des 1. Bezirkes veranstalteten heute im Karolinger Friedhof bei dem Grabe des ehemaligen Abgeordneten Anton Szabó eine Erinnerungsfeier. Die Gedächtnisrede hielt Dozent Dr. Viktor Szabó, der auf des Grab einen Kranz der Lieder legte. Die Feier wurde mit dem Abingen des „Szabó“ durch die Liederabteilung beschlossen.

Ein seltsamer Diebstahl. Die Polizei erhielt aus Agrár die telegraphische Mitteilung, daß der Kaiser einer dortigen Frau, Wilhelmine Szabó, nach Unterschlagung von 300.000 Dinar, flüchtig geworden sei. Szabó wurde gestern in Budapest aus-geliefert und verhaftet.

Ein explosives Schreppell. Der sechs-jährige Anabé Kócsik fand gestern in Kispál ein nicht explosives Schreppell. Er spielte mit dem Geschos, bis eine Explosion erfolgte. Die Sprengkräfte zerstückelten dem Anaben beide Hände, so daß er schwerverletzt in das St. Stefan-Spital gebracht werden mußte.

Vertrauensbruch an Frau Katharine Sztratt. Die Wiener Sonn- und Montagzeitung berichtet von einem Vertrauensbruch, der den Verkauf des Frau Katharine Sztratt gehörigen Hauses Körner-gasse 4 (ehemals Palais Königswarter) zum Gegenstande hatte.

Ein gewisser Otto Franke, ein Realitäten-agent, beauftragte den Rechtsanwalt Dr. János Mészáros, das bezeichnete Haus für den Betrag von 47 Millionen Kronen samt den darin enthaltenen Aus-schüssen an den Kommerzialrat Ungar und dessen Frau, den Chef der Damenkonfektionsfirma auf dem Kohlmarkt, zu verkaufen. Zufällig erfuhr Dr. János Mészáros durch den Bruder der Frau Sztratt, daß seine Schwester gar nicht daran denke, das Haus zu verkaufen. Es stellte sich heraus, daß Otto Franke dem Dr. János Mészáros einen gefälschten Verkaufsauftrag der Frau Sztratt übergeben hatte, auf Grund dessen der Rechts-anwalt die Verhandlungen mit Kommerzialrat Ungar begann und tatsächlich durchführte. Otto Franke gelangt bereits dem Advokaten ein, daß er die Verkaufsborder der Frau Sztratt gefälscht habe. Eine polizeiliche An-zeige über diesen Fall ist bisher nicht erstattet worden.

Die Expropriation der Großgrundbesitzer in Böhmen. Aus Prag wird der Bud. Korr. tele-graphiert: Das Bodenanleiheverbot nunmehr den Arbeitsplan für die nächste Periode der Boden-reform. Danach wird in den nächsten drei Jahren, die als erste Periode bezeichnet werden wird, eine große Anzahl von Großgrundbesitzern in Böhmen, Mähren und Schlesien vom Bodenanleihe übernom-men werden. Darunter befinden sich derzeit folgende: Lehrenthal, Erzbischof Olmütz, Erzbischof Prag, Karl Auersperg, Graf Gallas, Otto Czernin, Dietrichstein, Anton Dreher, Max Egon Fürstenberg, Harrach, Herberstein, Hohenlohe-Langenburg, Char-act, Kinsky, Liechtenstein, Lobkowitz, Rohonitz, Salin, Schönborn, Johann und Karl Schwarzenberg, Thurn-Taxis, Trauttmannsdorf, Wallenstein, Wil-gel, Wrbitzschgrätz, Kautsky und andere. Die Be-reitungen werden ganz oder teilweise übernommen. Bei einer größeren Anzahl sind die Verhandlungen bezüglich der Übernahme noch nicht beendet. Das gleiche gilt von den Großgrundbesitzern im Linien- und Großprag. Im ganzen werden vom Bodenanleihe 448.000 Hektar übernommen, davon 176.000 land-wirtschaftlicher Boden, 265.000 Hektar Waldboden und 7000 Hektar anderer Boden.

Verhaftete Diebe. Die Polizei verhaftete den Diener der Kreditbank Emerich Nagy, der eine Kassen-entwendung auf 10.000 K. geschäft und das Geld bei der Hauptkassette gehoben hatte. Die Diebstahls, die in der Wohnung des Nagy eine Hausdurchsuchung nachzuden, fanden das Geld im Keller vorgefunden. Nagy wurde der Kriminalpolizei übergeben. — Eine minderjährige Ver-urteilte, die Hofmeisterin war, wurde ebenfalls im

ne und deren Freund erbrachen in der Nacht des 10. d. in der Wohnung ihrer Quartiergeheime Frau Friedrich Strauß, Volkstheatergasse 43, die Kleiderkammer und entwendeten Bekleidungsgegenstände im Werte von 20.000 K. Die Simonies und ihre Freunde schafften die Beute fort und erforschten die Artisten, bis zum Morgen in der Wohnung zu bleiben, damit die Sache nicht auffalle. Da aber die Weibschreiherin und ihr Begleiter bis zum Morgen nicht zurückkehrten, hielt sich die Artistin für übermannt und mochte Frau Strauß auf den Diebstahl aufmerksam. Inzwischen hatte aber die Polizei das Fahren bereits festgenommen, und da sich auch die Wittib der Artistin herstellte, wurde auch sie verhaftet. — Die Witwe Frau Theodor Nagy bemerkte vorgestern im Stadtwaldchen, daß eine sehr elegant gekleidete Dame, die in Begleitung eines jüngeren Mädchens in ihrer unmittelbaren Nähe stand, aus ihrer Handtasche die Geldbörse entwendet wurde. Die Frau Nagy und übergab die Frau einem Wachmann, der sie zur Polizei brachte. Dort wurde die Betreffende als die polnische Tischbedientin Katharine Schabó erkannt, die bereits auf ähnliche Weise mehrere Diebstahle verübt hat. Die Schabó und ihre Begleiterin, ihre jüngere Schwester, wurden in Haft genommen.

Wenn Sie auch warten müssen, bevor Sie ins Auge des großen Androgens bei Del. A. A. bedient werden, so wird es Sie nicht verdrücken, denn Sie kaufen das Modernste in bester Qualität zu konkurrenzlosen Preisen.

Der zerstückelte Leichnam.

Der Ermordete ist ein Schloßjägergehilfe. — Verhaftung des vermeintlichen Täters.

Im Laufe der verflochtenen 48 Stunden wurde die Identität des Opfers vom Lagnmännhofer Leich-felgestellt und auch der vermeintliche Täter, der in der Provinz festgenommen wurde, nach Budapest ge-bracht. Das Ergebnis der Nachforschungen hat fast in allen Punkten unsere Ausführungen bestätigt, in welchen wir die Rückschlüsse bezeichnet, in denen die Erhebungen sich zu bewegen haben. Wir haben fest-gestellt, daß das Opfer trotz der manifizierten Hände ein Mann war, der noch vor kurzem grobe Arbeiten verrichtet haben mußte. Der Ermordete ist der Schloß-jägergehilfe Milan Popovics. Dem ersten Augen-blick an, da der Mord entdeckt wurde, verfolgten wir die Annahme, daß sich jemand melden werde, dem der ermordete Mann fehlt, und diese Vermutung war richtig, denn der Agent Alexander Stern, der aus den Zeitungen den grauenhaften Fund auf dem Lagnmännhof erfuhr und später die genaue Beschrei-bung las, meldete sich und erkannte seinen Zimmerherren. Stern und seine Frau gaben den Detektivs die weiteren Spuren, die zur Ermittlung des vermeintlichen Mörders führten. Ein Schulbe-spiel also dafür, daß die Verantwortlichkeit immer der beste Detektiv ist, denn in diesem Fall hatte die Po-lizei sozusagen bloß die administrativen Agenden der Nachforschungen gewissenhaft zu erledigen. Selbst unsere Annahme, daß dieser Mord viel Ähnlichkeit mit einem vor Jahren in Budapest verübten Ver-bbrechen hat, dessen Opfer und Täter krankhaft ver-urteilte Leute waren, ist wahrscheinlich. Ebenso ist unsere Angabe zutreffend, daß die Art und Weise des Mordes auf eine Schloßjägerarbeit hinweisen, denn der Mann, der unter dem schweren Verdacht des Mordes festgenommen wurde, ist der Fleischhauer Alexander Kovács aus Miregháza, ein über-beleumundetes Individuum.

Während die Identität des Opfers zweifellos erwiesen ist, kann man noch nicht mit Sicherheit behaupten, daß der verhaftete Fleischhauer der Täter sei. Mehrere schwere Verdachtsmomente bestärken zwar diese Annahme, der Beschuldigte leugnet jedoch entschieden und beweist, die ihn überführen könn-ten, sind bis zur Stunde noch nicht aufgebracht wor-den. Angehlich soll der Mord in einem Garbriehotel in der Kefelegasse verübt worden sein, von wo der Täter die eingepackten Leichenteile zum Lagnmännhofer Leich und auf die Semmelstrasse verschleppte. Einige Blutspuren fand man wohl im Zimmer und im Bett, das sind aber noch lange keine richtigen Be-weise. Die Geheimpolizei sind jetzt an der Arbeit, die Beweise für die Schuld des Täters zu sammeln, während der Beschuldigte selbst zur Stunde, in der Nacht, vom Stadthauptmann Szrubian verhört wird.

Ueber die Einzelheiten berichten wir im fol-genden:

Der verschwundene Zimmerherr.

Am 10. d., als die polizeilichen Erhebungen be-reits auf einem roten Punkt angelangt waren, erdicht, durch die Mittermeldungen aufmerksam gemacht, der in der Magdolnagasse 28 wohnhafte Agent Alexander Stern im gerichtsarztlichen Institut und mündete den gerüchtesten Leichnam in Augenschein zu nehmen, da der Verhaftete mit seinem früheren Zimmerherren, dem Schloßjägergehilfen Milan Popovics Identität sein dürfte. Man zeigte ihm die Leiche, und Stern erkannte auf den ersten Blick den seit einigen Tagen verschwunde-nen Popovics. Auch die Gattin Sterns, die herbeigehol-t wurde, erkannte ihren Mieter sofort. Aus den Schil-drungen des Sternischen Ehepartners erhielt die Polizei die Spuren des mutmaßlichen Täters. Man erfuhr, daß Popovics in der letzten Zeit häufig mit einem Miregházauer Fleischhauer namens Alexander Kovács verkehrt habe, der öfter auch die Nächte in seinem Zimmer zubradie. Auch von Wochentag nach Kovács in Budapest gewesen sein, denn Popovics wurde häufig in seiner Gesellschaft gesehen. Die weiteren Recherchen ergaben, daß Kovács, wenn er in Budapest weilt, zumeist im „Hotel Róma“ in der Ke-felelegasse abzuweilen pflegt. Das Personal munit

dann weitere Spuren zu liefern. Der Portier erklärte, daß Kovács zuletzt zwischen dem 4. und 6. Juni im Hotel gehobut habe. Er war bei dieser Gelegenheit äußerst zurückgezogen, meinte tagsüber stets in seinem Zimmer, das man auch nicht aufsuchen durfte. Nach dem 6. hat Kovács öfter größere Partien fortgezogen, die man aber nicht näher gesehen hatte. Die Detektivs durchsuchten das Zimmer, das der Fleischhauer zuletzt bewohnt hatte und fanden auf dem Balken und auf dem Fußboden Blut-spuren, die verwirren ließen, daß man sie mit einem nassen Tuch oder einem Schwamm sorgfältig hinwegge-wischt hätte. Am 7. d. hatte Kovács das Hotel verlassen und war seither nicht mehr gesehen worden.

Kovács hatte, wie das Hotelpersonal auslegte, sein Zimmer, wenn er es verließ, noch mit einem eigenen mitgebrachten Schloß verriegelt, was verdächtig ist, da er doch keine nennenswerten Besitztümer besitzt.

Die Festnahme des vermeintlichen Täters.

Mehrere Detektivs reisten nach Szabolcs nach Miregháza und vorgestern abend kam bereits die Ver-festigung, daß Kovács, der kurz vorher aus Debrecen in Miregháza eingetroffen war, festgenommen wurde. Die Detektivs trafen gestern abend mit Kovács in Buda-pest ein und brachten den Verhafteten zur Oberstadt-hauptmannschaft. Die Detektivs meldeten, daß Kovács in Miregháza bei seiner Mutter aufgegriffen wurde. Er empfing die Detektivs ziemlich ruhig und wider-setzte sich auch nicht, als man in der Wohnung eine sorg-fältige Durchsuchung vornahm. Bei dieser wurden Zettelstücke und Papiere, sowie Spagatstücke gefunden, wie sie beim Einpacken der Leichenteile verwendet wurden.

Bei seinem Verhör erklärte Kovács, in Budapest mehrere Bekannte zu haben, nannte aber gerade den Namen Popovics nicht. Erst nach längerer Fragen gab er zu, daß er Popovics gekannt und mit ihm öfter Reisen unternommen habe, um auf Jahrmärkten mit alten Kleidern Geschäfte zu machen. Er erzählte, daß ihm Popovics gefiel, daß er keine Arbeit habe, und deshalb forderie er ihn auf, mit ihm zu reisen und ihm beim Verkaufen alter Kleider behilflich zu sein. Zuletzt waren sie in Weizsauer beheimaten, dort hätte aber Popovics zu viel getrunken und sich mit ihm überworfen. Kovács will weiter nach Békéscsaba gereist sein, wohin ihn auch Popovics folgte, da aber seine Ausföhrung zustande kam, sei Popovics nach rumänischem Gebiet geflohen und müsse sich auch heute noch dort befinden. Kovács er-läutete gleich, daß er es nicht glauben könne, daß der zer-stückelte Leichnam der des Popovics wäre. Kovács, der während des Krieges als Soldat vertriebene Verbrechen verübt hatte, war vom Disziplinargericht zum Tode ver-urteilt, da aber die Militärärzte bei ihm eine abnor-male Veranlagung und Symptome einer Geistes-gestörtheit entdeckten, wurde er begnadigt und in eine Heilanstalt gebracht, von wo er zur Zeit der Revolution entflohen. Er will auch jetzt Geistes-gestörtheit simulieren, und wenn man ihn über Popovics be-fragt, beginnt er zu lachen, will sich nicht genau erinnern, aber wenn man an ihn eine vernünftige Frage richtet, bittet er um eine Frist zum Nachdenken, und gibt dann vorläufige Antworten zu Protokoll.

Alexander Kovács leugnet die Schuld.

Die Detektivs begannen die heutigen Erhebungen damit, um festzustellen, wo Kovács am Tage des Mordes gemeint und was er seither unternommen habe. Der Fleischhauer erklärte, daß er am 30. Mai in Budapest eingetroffen sei, jedoch im „Hotel Róma“ sein Zimmer bekommen habe. Er fuhr daher nach Békésc, wo er eine Nacht zubradie, und kam dann wieder nach Budapest, wo er dann endlich im Hotel Quartier erhielt. Er wohnte bis zum 7. Juni im Hotel, ging aber von dort fort, weil er kein Geld hatte, um die Miete zu bezahlen, und verbrachte eine Nacht im Hundsbögen und die nächste auf dem alten Weinreiplatz. Da er sich etwas Geld ver-schaffen konnte, reiste er am 9. nach Debrecen, wo er sich außerhalb der Stadt in den Gärten aufhielt und erst am 11. d. nach Miregháza reiste. Kurz nach seiner An-kunft erfolgte dann seine Verhaftung.

Kovács, ein 32-jähriger, magerer, aber dabei kräf-tiger Mensch, ist ziemlich herabgekommen, seine Kleider sind über und über beschudet. Er ist von seinen letzten Erfahrungen her scheinbar ermüdet, dabei ist er aber ruhig und gelassen und verzichtete im Detektivszimmer sein Früh-stück mit bestem Appetit. Man versuchte ihn durch ein Kreuzverhör zu einem Geständnis zu veranlassen, er bleibt jedoch heif und fest dabei, von dem Schicksal des Popovics nichts zu wissen.

Heute mittag brachten ihm die Detektivs nach der Morgue, wo ihm der Leichnam des Milan Popovics ge-zeigt wurde. Kovács zuckte beim Anblick der Leiche zu-sammen, bedeckte die Augen mit der Hand, gewann aber die Fassung bald wieder, beistimmte dann die Leiche ge-nauer und erklärte dann zornig: Das ist nicht Popovics! Kovács wurde zur Oberstadthauptmannschaft zurückge-bracht, wo Stadthauptmann Szrubian das Verhör mit ihm begann, welches bis tief in die Nacht dauerte.

Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Lijás. Fortsetzung der Zeugenverhöre. — Interessante Aus-sagen des gewesenen Oberstadthauptmanns Dr. Karl Dieß.

In der heute unter Vorsitz Dr. Stefan Kadás stattgefundenen Verhandlung wurde aus erster Zeuge der Ministerialsekretär Dr. Jolán Vadas einvernommen, der über die Auszahlungen berichtete, die Staatssekretär Lachne an die Mitglieder des Soldatenrates zu leisten hatte. — Der nächste Zeuge Ignaz Mantbner er-schien freiwillig, weil er in den Zeitungen las, seine Aus-sage sei als die eines Zeugen, der unauffindbar sei, ver-lesen worden. Er berichtete, daß er zehn Monate lang im Jalaegerlager Internierungslager gehalten wurde, weil er des Kommunismus beschuldigt worden. Er trat am 31. Oktober 1918 im Rathause mehrere Führer der Revolution mit Fogarás darüber sprechen, daß heute noch etwas Großes geschehen werde. Sie entfernten sich gegen

Der Portier erklärte, und 6. Juni im Hotel Seleachheit über...

Personal auslieferte, und mit einem eigenen...

den Tätern. nach Sanftig nach am bereits die Ver...

lobacs, in Budapest aber gerade den ungeren Fragen gab...

te Schuld. utigen Erhebungen in Lage des Mordes...

Dieckhins nach der Allan Popovics ge...

Stefan Lijas. Interessante Aus-

Stefan Gados als erster Zeuge der...

5 Uhr, kamen gegen 6 Uhr ins Stadthaus zurück, und Bogdan sagte, soeben sei Liza ermordet worden...

Nach unbedeutenden Aussagen des Detektivoberinspektors Alexander Kuspal wurde der frühere...

Dieckhins nach der Allan Popovics ge...

Stefan Gados als erster Zeuge der...

gen war, annahm. Tatsächlich wurde diesmal das bessere Pferd zum Siege geritten...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

schaff Rapid und siegte mit obigem sensationellen Resultat. In der ersten Halbzeit spielte Rapid noch annehmbar...

Die ausländischen Athleten waren, da die Ligarajamateria...

abgehaltene internationale Radfahrer-Wettkämpfe...

Theater, Kunst und Literatur. (Kön. Oper.) Die Nibelungen-Trilogie wurde...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Artell Eufar (Wiltshire) Erstes...

Im Stadttheater findet heute, Dienstag, die 25. Aufführung der tschechischen Operette „Szenecsoány“ statt, die mit dem emsigen Text, der melodischen Musik und der vorzüglichen Darstellungen zu einem Saisonserfolg geworden ist.

Heute, Dienstag, findet im Theater der Innern Stadt die 25. Aufführung von Ladislav Vachos' „Zahrgyűrű“ statt, das bereits das Publikum zweier Bühnen erobert hat.

Drei Lustspiele werden im Renaissance-Theater abwechselnd gegeben. Dienstag, Donnerstag und Samstag geht „A faun“ mit Gabriel Rajnai in der Titelrolle, Mittwoch und Freitag „Az ögről“, Sonntag „A pesti asszony“ in Szene.

Die Samstag stattfindende Premiere der Operette „Tündérek eselése“ („Töne“) bringt eine ganze Reihe bedeutender Gestaltungen. Außer der Trägerin der Titelrolle Hanna Honthly wird eine neue Tanztroupe, Margit Biola, auftreten.

Colosseum (Nachmittags-Kabarett). Mittwoch, den 15. d., wird das Juni-Repertoire dieses Vergnügungs-Etablissements durch ein Drama aufgeführt. Der Titel des Dramas lautet „Szenecsoány“ und wird mit Eugen Törzs in der Hauptrolle aufgeführt.

Gelesen vormittag 11 Uhr wurde im Brucksaal der technischen Hochschule die Ausstellung der Hörer der Sektion für Architektur eröffnet. Es waren unter anderen erschienen: Staatssekretär Ludwig Földi, Prof. Dr. Clemens Hüttl, Robert Nadler, Karl Zuhra, Rektor Alexander Rejtő.

Die St. Stefansa-Akademie hält am 19. d., Sonntag, 11 Uhr vormittag im Brucksaal der St. Stefansgesellschaft ihre V. ord. Festigung. Programm: Eröffnungsrede des Präsidenten Grafen Albert Apponyi, Bericht des Generaldirektors Johann Meiner.

Offener Sprechsaal.

DR. LAKATOS VIKTOR SZANATÓRIUMAI ABBAZIA NEUES KURHAUS BADEN WIEN MELLETT SANATORIUM „ESPLANADE“ EGÉSZ ÉVBEN NYITVA.

Gold, Silber, Antiquitäten, Brillanten, Schmuck, Porzellan, Edelsteine, Schmuck, Porzellan, Edelsteine, Schmuck, Porzellan, Edelsteine.

Magyar-német gép- és gyorsírógépet keres nagy vegyszeri gyár. Ajánlatok igények feltüntetésével „Részvenytársaság“ jelleggel a kiadóhivatalba küldendők.

Értesitem a tisztelt fürdőző közönséget, hogy elsőrangú, elegáns hévízi vendéglőm megbízhatóan kóser jellegű. VAS SÁNDOR Keszthely-hévízi vendéglős.

Bankgeschäft R. Sever Zagreb (Agram) Ilica Nr. 40 Telegrammadresse: Banksever effektiert kulantest jederlei bankgeschäftliche Transaktion auf dem Agramer Platze.

A FRANKLIN TÁRSULAT kiadásában ismét megjelenik a Budapesti Czim- és lakásjegyzék XXVIII-ik évfolyama.

BLOCKNER J. hirdető irodája Budapest, VI., Semmelweis-u. 4. Telefon: 17-02, 125-58.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MORITZ RUBINSTEIN

Speditionsbüro der C. FR. offizielle Zollagentur Arad-Curtici (Kürtös)

ungar.-rumänische Grenze. Eigene Expositor in Curtici (Kürtös) Interurbahn-Telephon 133.

Sachgemässe Verzollung jeder Art. Zollvorkerkungen vom und nach dem Zollauslande. Transaktion aller Art, Intervention, Zoll-, Speditions- und Tarifauskünfte.

Korrespondenz: deutsch, ungarisch, rumänisch, französisch, englisch.

Vertretungen in allen grösseren Orten Europas. Separate Warenkommissions-Abteilung.

Suche für Jugoslawien

Vertretung von Säcken u. Plachen

Verfüge über Lokal, Magazin und Sicherstellung. Hermann Fischl, Novisad, Szeceński 22

Dr. Knopper Károlyné szül. Weisz Julia a szociális, valamint az összes rokonság nevében mély fájdalommal tudatja, hogy a forrón szeretett jó férj, hirtelen rákban.

WEISZ KÁROLY magánzó

f. hó 11-én, életének 76-ik évében, rövid szenvedés után az Urban eszenesen elhunyt.

A dolog halott földi maradványai f. hó 13-án délután a kerepesti-ut melletti temető halottasházában az ág. evang. egyház szertartása szerint megáldatott és ugyanezen temetőben örök nyugalomra helyezték.

Budapest, 1921. június hó 13-án. Áldás és béke lengjen drága hamvai felett!

Die heisse Sommersonne bringt mit sich die lästlichen SOMMERSPROSSEN,

jede Dame möge sich daher rechtzeitig mit den echten DIANA-PUDER und DIANA-CRÈME versehen.

Die Wirkung dieser zwei idealen Schönheitsmittel ist kaumend: in kürzester Zeit verschwinden die Sommersprossen sowie die Wimpern, und das Gesicht bekommt eine reizende, frische Farbe.

Kleine Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Ziegel, Kr. 18.— Große Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Ziegel, Kr. 30.— Ueberall erhältlich!

Telegramme. Ein Beamtentabine in Oesterreich?

Wien, 13. Juni. (Bud. Kor.) Die Konstituierung des Beamtentabine mit dem Polizeipräsidenten Schöber an der Spitze steht bevor. Zur Kontrolle des Beamtentabine soll jede Partei einen Minister ohne Portefeuille in die Regierung entsenden.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

Die italienische Thronrede. Rom, 11. Juni. (Verjapötet eingetroffen.) In der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte der König die Deputierten der wiedererworbenen Gebiete und erklärte, er werde in der auswärtigen Politik bestrebt sein, den Gegensatz der Leidenschaften und Interessen loyal beizulegen.

steriums des Reichens durch den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Rudolf Wodianer eröffnet, der die tschechoslowakische Delegation begrüßte. Namens dieser Delegation erwiderte Legationsrat Dvorak die Begrüßung.

(Som Vatuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone in Zürich hat wieder eine Abschwächung erfahren und wird vom vorjährigen Notiz von 237% heute mit 230% gemeldet. Ebenso ist die Devisen Berlin, und zwar ziemlich bedeutend, von 8.70 auf 8.47%, Prag von 8.20 auf 8.22 und Wien von 1.30 auf 1.27% gesunken.

(Die Wahl- und Umsatzsteuer.) Der Ministerrat der Nationalversammlung hielt heute vormittag unter Vorsitz des Grafen Ruzsa Károly eine Sitzung, in der Referent Emerich Derjss den Gesetzentwurf des Finanzministers Dr. Hegedüs über die Wahl- und Umsatzsteuer erörterte, der zur Sicherung des Gebrauchsbedarfes der Unverfogten dient.

An der allgemeinen Debatte beteiligten sich Paul Sándor, Gabriel Ugron, Oliver Kapprecht und Emerich Lemesváry, die betonten, daß bei der gegenwärtigen Situation des Landes die Einführung der Umsatzsteuer unethisch ist. Der Finanzminister erklärte in seiner Antwort, daß infolge der Zwangslage die Umsatzsteuer nötig ist und daß derartige Steuern auch in den Siegerstaaten eingeführt wurden.

(Der Landesverband der Fabrikindustriellen) hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Franz v. Chorin und in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder seine Generalversammlung.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit einer Rede eröffnet, in welcher er mit Freuden konstatierte, daß unsere Verhältnisse sich während des vergangenen Jahres wesentlich verändert haben: das Land arbeite, gestützt auf seine eigene Kraft, und die Notion beginne sich aus der unglücklichen Lage emporzurichten.

Dienst... in die Staats... gegangen ist, ... men wurden... er die Bank... Stabilisi... Staaten mit... vereinigte... sich stabilis... nter, ich... gewerbet... ist bisher... daher die... mich durch... ist bisher... Arbeit zu... kann Ameri... Mittel-europas... eigenen Inter... nur mit unse... dahin zu wir... schafften... Verkehr... wir Vertrauen... Nach den... Ausführun... schäfts-führende... bericht, worauf... Jodor die... daß die auf... lichen Fabrik... liche Mitglieder... (Eine... Angelegenheit... dies hat... Wichtigkeit... zur Erledigung... mehrenden... Finanzminister... Ministerialrat... (Von... ungarische Kron... gemeldet wurde... zuteilen. Es herr... hülle und von... abgesehen, rührt... Von Bankaktien... Hypotheken um... 20 K. höher; Ma... ungslos war d... Eisenmarkt, Ma... recht gehandelt... 8)

Ar... Sollte... Leinen hat... Strige noch... ohne zu wissen... Das wäre feige... sind mir alle... Berge waren... Und... ganze Karriere... um Himmelst... werden? Ein... Es rührte ihn... ihn und seine... unte alle An... der Stelle alles... bedegte. Und da... men? fragte... Da und... wedmet nach... wußt auch noch... Woher... daß ich hier bin... jeden früheren... hör fort. Ich hat... gehest, verfest... Sie sind... Sie doch endlich... bin, daß Sie... fähig zerfällt... Er beugte... um sie her hatt... man kaum sein... joge in ihr D... Auf die... wenn die Verle... zerschanden... schmolligste... Heiligstes unter... barke, jagte er... konnte er es nur... mer Augen nur... Lippen mühsam... Erna schau... diese Flammen... Wenn d... im Traum. Ihre ganze... Schmerz, in jener... strapaze über sie... Sich... 9

